

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 3

Artikel: 20 mal schneller

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch in der Schweiz entwickeln sich die kleinen Handwerksbetriebe immer mehr zu fabrikmäßigen Großbetrieben. Zwischen Hand und Werk drängt sich die arbeits- und zeitsparende Maschine. So heftet zum Beispiel die Fadenbuchheftmaschine der Großbuchbinderei zwanzigmal schneller als von Hand.

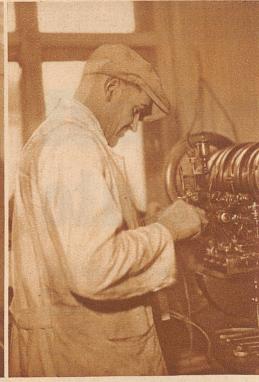
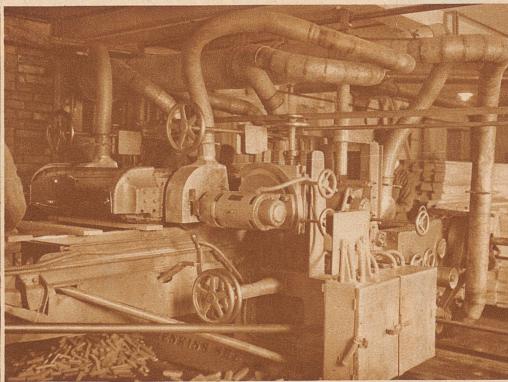
20 mal schneller

Der kleine Buchbindermeister bedient sich immer noch der schon im Mittelalter gebräuchlichen Heftlade. Sie wird auch jetzt noch mit Vorteil angewendet, wenn Bücher der verschiedenen Formate in kleinen Auflagen gehäftet werden müssen. Viele Buchliebhaber ziehen solche von Hand geheftete Bücher den maschinengehäfteten vor

als von Hand heftet die Fadenbuchheftmaschine der Großbuchbinderei. Das Handwerk zieht immer mehr die arbeits- und menschensparenden Maschinen zunutze. Wird man in Zukunft überhaupt noch von einem Handwerk sprechen können? Schon jetzt entfällt in der Metzgerei durchschnittlich auf jede beschäftigte Person eine Pferdekraft. Kann man den Arbeiter, dessen Arbeit mehr in der Bedienung einer komplizierten Maschine liegt als in der handwerklichen Betätigung, noch einen Handwerker nennen? Das Schuhhandwerk wird durch die Fabrik stetig zurückgedrängt. Der Anblick des kleinen Handwerksmeisters, der mit ein oder

zwei Gehilfen in seinem kleinen Budeli an der Straße werkelt und hämmert, wird unsren Stadtkindern immer weniger gegenwärtig sein. Das Gewerbe konzentriert sich in wirtschaftlich leistungsfähigeren mittleren Betrieben von 4–10 Personen. Der Rückgang des Schneidergewerbes und der Weißnäherei ist den arbeitsparenden Methoden der Konfektion zu verdanken. Von 39 000 Schreinern und 11 000 Schlossern sind gut die Hälfte fabrikmäßig tätig. So hat sich im Zeitraum von 30 Jahren das Handwerk in der Schweiz grundlegend gewandelt. Die Maschine hat sich zwischen Hand und Werk gedrängt.

Aufnahmen von Hs. Staub



Von 39 000 Schreinern in der Schweiz sind die Hälfte in fabrikmäßigen Betrieben tätig. Der kleine Schreinermeister mit der einfachen Handsäge kann nicht mehr konkurrieren. Entweder läßt er bei Massenaufträgen sein Holz auswärts maschinell verarbeiten oder er wendet sich überhaupt dem Kunstgewerbe zu, das die Handarbeit wieder zu Ehren zieht. Eine doppelseitige Zapfenschneidemaschine einer Bauschreinerei, wie sie das Bild rechts zeigt, leistet die Arbeit von 15–20 Handwerkern

Der Schuhmachermeister, der mit einem oder zwei Gesellen in seinem Budeli an der Straße werkelt, wird immer mehr durch die Fabrik verdrängt. Während er für das Rahmenzähnen zweier Sohlen 40–60 Minuten benötigt, ist die Doppelmaschine einer Großsohlerie in einer Minute damit fertig